

Die Beurteilung der Ausbeute weist den Kolkraben als Vertilger von Kleinsäugern, besonders Ratten, in erheblichem Maße aus. Daneben sind die Zahlen von Hühnervögeln von nur geringer Bedeutung. Insgesamt sind 40 Vögel nachgewiesen, im Gegensatz zu 213 Mäusen, 46 Ratten und 22 Hasenresten. Interessanterweise ähneln sich die Nahrungslisten bei Jung- und Altraben sehr, obwohl doch sehr unterschiedliche Nahrungsreviere aufgesucht werden.

Bestimmbarer tierischer Nahrungsanteil:

Mäuse und Ratten	259 Ex (75 ‰)
Vögel	40 Ex (12 ‰)
Großsäuger	37 Ex (11 ‰)
Sonstige	9 Ex (3 ‰)

Zusammenfassung:

Die Analyse der Gewölle, die an den Horst- und Schlafplätzen gesammelt wurden, ergab Unterschiede zwischen Alt- und Jungraben im Volumenanteil der Nahrungsreste. In der qualitativen Zusammensetzung der Nahrung glichen sich Jung- und Altraben sehr. Allgemein zeichnet sich der Kolkrabe als Vertilger von Mäusen und Ratten mit 75 ‰ (259 Ex) Nahrungsanteil aus. Es konnten nur 40 Vögel nachgewiesen werden, davon 14 Hühnervögel. Insgesamt wurden 2083 Gewölle auf ihren Inhalt untersucht.

Volker LOOFT
23 Kiel, Amrumring 19

Kurze Mitteilungen

Eigenartiger Unfall eines Habichts (*Accipiter gentilis*)

Am 8. Juli 1970 fand ich im Sarzbüttler Wald unter einer ausgefaulten Höhlung im astfreien Stamm einer Zitterpappel, etwa 5 m hoch, den ausgetrockneten Kadaver eines Habicht-Männchens hängen. Eine nähere Untersuchung ergab folgendes: Die Höhlenöffnung hatte eine ovale Form (8 cm breit, 12 cm hoch). Ihr unterer Rand war nicht geschlossen, sondern von ihm verlief ein knapp 1 cm breiter, noch nicht von Rinde überwallter Spalt in ca. 20 cm Länge stammabwärts. An seinem Ende hing der Habicht mit einem Lauf oberhalb des Intarsalgelenks eingeklemmt. Wer die eigentlichen Bewohner der Höhle gewesen waren, ließ sich nicht mehr ermitteln.

Der geschilderte Befund zeigt, daß der Habicht nach der Art des Waldkauzes offenbar auch Höhlenbrütern oder Kleinsäugern in der Höhle nachstellt, und hat mir außerdem nachträglich einen Hinweis gegeben, aus welchem Grunde eine im April 700 m vom Unfallort entfernt begonnene Habichtsbrut bald danach aufgegeben worden sein könnte.

Paul BOHNSACK
2241 Sarzbüttel

Ein Überwinterungsplatz der Krickente (*Anas crecca*) an der Ostküste Schleswig-Holsteins

Von R. K. BERNDT

Die Krickente ist schon im Normalwinter an der Ostküste Schleswig-Holsteins eine recht spärliche Erscheinung. So ergab die Mittwinterzählung der Zählperiode 1968/69 nur 65 Krickenten (SCHLENKER mdl.). Bei Kälteeinbrüchen sammeln sich kleine Trupps an den letzten eisfreien Stellen der Seen, vornehmlich im